

Viel Lärm um Lärm



CHRISTIAN LUCEK
KANTONS RAT SVP
DÄNIKON

Denkbar knapp hat der Kantonsrat ein dringliches Postulat aus linksgrünen Kreisen überwiesen, das den Regierungsrat auffordert auf eine Reduktion der Flugbewegungen am Flughafen Zürich, insbesondere in den Randstunden, hinzuwirken. Tatsächlich wurde der Zürcher Fluglärmindex (ZFI) im 2010 zum zweiten Mal nach 2008 um rund 3800 vom Lärm gestörten Personen überschritten.

Der Regierungsrat ist gesetzlich verpflichtet, beim Überschreiten des ZFI Gegenmassnahmen zu ergreifen. Wie er in seinem Bericht darlegt, setzt er auf mittel- bis langfristige Massnahmen beim bauseitigen passiven Schallschutz und der Raumplanung. Das ist sicher der geeignete Weg, um die Wohnqualität in der Flughafenregion dauerhaft zu verbessern.

Das Postulat zielt jedoch einseitig auf eine Reduktion der Flugbewegungen, darauf hat der Kanton nur beschränkt Einfluss, da die flugbetrieblichen Vorgaben vom Bund festgelegt werden, daran wird auch die Überweisung wenig ändern. Im Weiteren wurde die Grenze von 320 000 Flugbewegungen, wonach der Kanton gemäss Flughafengesetz auf eine Beschränkung hinwirken soll, mit rund 269 000 im 2010 bei weitem nicht erreicht.

Nebst einer Zunahme von Flügen zu den Tagesrandzeiten liegt aber auch im Bevölkerungswachstum von 11 Prozent im Erhebungsgebiet sowie in der Verlegung von Flugrouten über dicht besiedeltes Gebiet, als Folge der von Deutschland einseitig verfügten Einschränkungen, die Ursache für die ungünstige Entwicklung.

Ein weiterer Faktor ist die völlig unzuverlässige Messmethode der Emissionen bei Nacht mit offenem Fenster. Dies mindert die Wirkung von Gebäudesanierung auf den ZFI und verfälscht damit dessen Aussagekraft. Hier besteht, im Hinblick auf die angestrebten Schallschutzmassnahmen, Handlungsbedarf bei der Lärmschutzverordnung, was wiederum in Bundeskompetenz liegt.

Eine Ausdehnung des Nachtflugverbotes von heute sieben auf acht Stunden, was die Postulanten mit dem Vorstoss in Wahrheit erreichen wollen,

stellt eine massive Schwächung des Flughafens in seiner Funktion als Drehscheibe für Wirtschaft und Tourismus dar. Im Besonderen bei Destinationen aus Asien und Lateinamerika hätte dies gravierende Auswirkungen auf den Flugplan. Es muss immer wieder betont werden: Der Flughafen hat eine zentrale Bedeutung für unseren Wirtschaftsstandort, den Kanton und das ganze Land. Unser Wohlstand begründet sich nicht zuletzt auf internationalen Handelsbeziehungen. Der Flughafen spielt da eine zentrale Rolle, seine Schwächung bedeutet gleichzeitig Einschränkungen für den Wirtschaftsstandort und erhöhter Druck auf den Arbeitsmarkt.

Insgesamt kann aber auch festgehalten werden, dass der Monitoringwert des ZFI gegenüber dem Jahr 2000 um 15 Prozent gesunken ist. Dies ist nicht zuletzt auf den technischen Fortschritt bei der Flugzeugflotte zurückzuführen, was zu einer deutlichen Reduktion des Lärms an der Quelle führte. Vor diesem Hintergrund ist auch die in einem anderen Postulat geforderte Anpassung des Lärmgebührenreglementes zu sehen. Damit eine lenkende Wirkung dieser Gebühren erhalten bleibt, tritt in Kürze ein verschärftes Reglement in Kraft, wonach wieder rund 75 Prozent der Flugbewegungen mit Gebühren belastet werden, die Hauptforderung dieses Postulates sind damit erfüllt und es wurde abgeschlossen.

Die Diskussionen um den Flughafen verlaufen immer emotional und von regionalen Interessen geprägt. Tatsächlich geht es darum, die Balance zwischen Nutzen und Last dieser zentralen Infrastruktur zu finden. Hier zählen die Fakten. Es muss darum gehen, einen Betrieb des Flughafens im erforderlichen Ausmass, ohne Abstriche bei der Sicherheit, sicherzustellen und dabei möglichst wenig Personen negativ zu belasten. Der ZFI ist dazu ein geeignetes Kontrollinstrument, zumal es eben nicht das Zählen von Bewegungen, sondern um den tatsächlichen Lärm geht. Dies lässt Spielraum für künftige Entwicklungen und damit für einen leistungsfähigen, von der Bevölkerung getragenen, Flughafen offen. Dass dauerhafte Massnahmen Zeit benötigen, muss dabei in Kauf genommen werden. Wer sich noch erinnern mag, wie hoch der Lärmpegel um den Flughafen in den 80er-Jahren war, muss zugeben, dass die eingeschlagene Richtung nicht falsch sein kann.